

## **17.8.2008; Einweihung des Windparks Offenbach**

### **Grußwort von Hans-Joachim Ritter, Vorsitzender der EnergieAgentur Speyer-Neustadt/Südpfalz**

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ein chinesisches Sprichwort sagt: „Wenn der Wind des Wandels weht, bauen die einen Mauern, die anderen Windmühlen.“

Die 3 Windkraftanlagen, die wir heute einweihen, haben eine gesamte Nennleistung von 6 Megawatt. Der Jahresertrag von 12 Mio. KWh entspricht dem Stromverbrauch von rund 3.500 Haushalten, also ca. 14.000 Menschen. Die Einsparung an CO<sub>2</sub> gegenüber der Stromherstellung mit fossilen Energien entspricht knapp 8.000 Tonnen pro Jahr. Insgesamt haben wir jetzt mit unserem EA-Netzwerkpartner juwi 20 Windkraftanlagen hier in der Südpfalz errichtet. 3 weitere kommen in Kürze hinzu, 2 in Römerberg und im nächsten Jahr eine in Minfeld.

Im ersten Halbjahr 2008 wurden nach Informationen des Bundesverbandes WindEnergie in Deutschland 415 Anlagen mit fast 800 MW Gesamtleistung installiert, ein Plus von etwa 20 % gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres. Mitte 2008 sind in Deutschland 19.869 Windenergieanlagen mit einer Gesamtleistung von 23.044 MW installiert. Wir stellen davon etwa ein Tausendstel.

Wir wissen alle: die fossilen Energien sind begrenzt, übrigens auch Uran. Diejenigen, die heute noch darüber verfügen, lassen sich diesen Vorrat gut bezahlen. Je mehr die fossilen Energien zur Neige gehen, umso teurer wird alles, ein alter marktwirtschaftlicher Grundsatz. Öl – die Ausbeutung unter wirtschaftlich vertretbaren Bedingungen unterstellt - dürfte noch 35 Jahre zur Verfügung stehen, Gas noch rund 50 Jahre und Kohle noch rund 200 Jahre. Auch über Uran können wir max. noch 80 – 100 Jahre verfügen.

Die Preise werden exorbitant steigen: Wen es gelingt, schnell unabhängig zu werden, von den herkömmlichen Energien, ist der Gewinner. – Wir setzen auf das Einsparen von Energie. Denn die beste Energie ist die, die man gar nicht benötigt. In der Tat gibt es noch riesige Einsparpotentiale. Europaweit bestehen Einsparpotentiale in der Industrie (15 %), 35 % bei Haushalten und 50 % im Verkehr. Es ist gar nicht falsch zu sagen: Zieht einen Pullover an statt die Heizung aufzudrehen. Ein Heizwärmegrad mehr oder weniger bedeutet gleich 5 % mehr oder weniger Energie. Wir setzen 2. auf Energieeffizienz. In unserem Tätigkeitsgebiet gibt es ca. 100.000 energetisch zu sanierende Wohnungen, durch die ca. 160 Mio. Ltr. Heizöl im Jahr und 470.000 Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart

werden könnten. Würde man beispielsweise die Leerlaufverluste beseitigen, die durch Stand-by-Schaltungen verursacht werden, so könnte mind. die Kapazität eines Atomkraftwerkes eingespart werden.

3. Kommt der Energiemix aus erneuerbaren Energien. Die juwi-Gruppe hat im vergangenen Jahr in einer Studie „Der Weg zum Energieland Rheinland-Pfalz“ vorgerechnet, dass Rheinland-Pfalz bereits 2030 im Strommarkt unabhängig sein könnte von den fossilen Energien mit einem 100%igen Deckungsgrad aus erneuerbaren Energien.

Die Studie geht von Folgendem aus:

Der aktuelle Strombedarf in Rheinland-Pfalz: ca. 27 Mrd. kWh. Davon werden derzeit 67,3 % importiert. Auch bei der Eigenstromerzeugung hängen derzeit noch 2/3 des Marktes von zu importierenden Energie-Rohstoffen ab. Der Anteil an fossilen Energien beträgt 21,8 %, an Wasserkraft 3,3 %, an Bioenergie 0,7 %, an Solarenergie 0,4 % und an Windenergie 6,7 %.

Die Studie geht von der Annahme aus, dass der Strombedarf 2030 um 20 % gesunken ist und der verbleibende Bedarf ausschließlich durch einheimische regenerative Energien gedeckt werden kann, nämlich zu 40,9 % aus Windenergie, 18,2 % Geothermie, 18,2 % Solarenergie, 18,2 % Bioenergie und 4,5 % Wasserkraft.

Wir setzen hier vorrangig auf die Sonne mit Photovoltaik und Solarthermie. Die Sonne ist bereits 5 Milliarden Jahre alt und wird noch rund 4,5 Mrd. Jahre lang ihre Energie uns schenken, die Energie allen Lebens auf unserem Planeten Erde. Wir setzen auf Wasserkraft, Biomasse und Geothermie gerade in unseren Breiten, leider viele Jahre verschlafen. Gott sei Dank gibt es das Projekt in Landau unserer Netzwerktochter geox. Und wir setzen auf Windenergie. Eine aktuelle Herstellerbefragung des Deutschen Instituts Windenergie-Instituts zeigt, dass die deutsche Windindustrie ihre führende Stellung im Weltmarkt im letzten Jahr hervorragend behauptet hat. Mittlerweile ist die Branche auf allen Schlüsselmärkten in Europa,

Nordamerika und Asien mit Technik und Know-How präsent. Für dieses Jahr wurden allein in den USA 8000 und in China 5000 MW an neu installierter Leistung erwartet. Die Dynamik des Marktes für Windkraft ist ungebrochen. Danach wird allerdings Deutschland aller Voraussicht nach in diesem Jahr den Weltmeistertitel in Sachen Windenergie gemessen an der installierten Leistung verlieren und auf den 3. oder gar 4. Platz zurückfallen.

Auch in Deutschland sind die Windenergiepotentiale ebenso wie die Potentiale der erneuerbaren Energien überhaupt längst noch nicht ausgeschöpft. Deutschland will ja bis

2020 den Anteil der erneuerbaren Energien deutlich erhöhen. Allein die Windkraft soll dann 25 % des Strombedarfs decken. Heute erreicht er knapp 7 %. Werden es vor allem die Windanlagen an Land oder die Offshore-Windparks im Meer sein, die die größten Anteile bringen? Die im Meer zu installierenden Anlagen müssen wesentlich aufwendiger hergestellt werden. Der Aufwand für Entwicklung und das Risiko erscheinen für verschiedene Windkraftanlagenhersteller unverhältnismäßig hoch. Nach den heutigen Prognosen für das Jahr 2020 sind in Deutschland nur 10.000 der 55.000 Megawatt Gesamtkapazität aus Offshore-Anlagen vorgesehen. Derzeit entfällt 1 % der installierten Leistung in der Welt von knapp 100.000 MW auf Strom aus Meereswind. Der Präsident des Bundesverbandes Windenergie, Albers, glaubt, dass dieser Anteil bis 2020 auf 5 bis 10 % gesteigert werden kann.

Die einen spechen im Zusammenhang mit der Windenergie von Verspargelung der Landschaft, erwecken dabei aber den Eindruck, als sei Atomkraft sauber und sexy. Wenn man von Rülzheim oder Bellheim auf die Hardt schaut, springen einem die Windräder ins Auge. Sie haben etwas

Beruhigendes, durchaus in die Landschaft passendes, und zudem vermitteln sie Sicherheit, weil ich weiß, diese erneuerbare Energie trägt zur Versorgungssicherheit bei und schont darüber hinaus die Umwelt.

Die Branche der Erneuerbaren Energien will bis 2020 200 Mill. Euro in eine nachhaltige Energieversorgung investieren. Wenn jedoch durch Verlängerung der Laufzeiten der Atomkraftwerke, was zur Zeit in der Diskussion ist, dafür sorgt, dass die Rahmenbedingungen geändert werden, verunsichert die Investoren und: wer sich für eine längere Nutzung der Atomkraftwerke entscheidet, verzögert den Umstieg auf Erneuerbare Energien.

Der Ausbau der Erneuerbaren Energien verläuft rasant und wird die wegfallende Stromproduktion aus Atomkraftwerken mehr als kompensieren. Seitdem im Jahre 2000 der Ausstieg aus der Atomkraft beschlossen wurde, stieg die jährliche Stromproduktion aus Erneuerbaren Energien bereits um 56,9 Mill. Kilowattstunden. Allein im letzten Jahr betrug das Wachstum mehr als 15 Mill. Kilowattstunden. Die zusätzliche Stromproduktion aus Wind- und Wasserkraft, Solar- und Bioenergie sowie Geothermie ersetzt damit Jahr für Jahr mehr als einen Atommeiler.

Schon jetzt decken die Erneuerbaren Energien mehr als 15 Prozent des deutschen Stromverbrauchs ab. Im Jahr 2020 werden es deutlich mehr als 30 Prozent sein. Ein hoher Anteil Erneuerbarer Energien fordert von dem übergangsweise verbleibenden konventionellen Kraftwerkspark, dass er auf die variable Einspeisung Erneuerbarer Energien reagiert. Diese Anforderung wird von den unflexiblen Atomkraftwerken nicht erfüllt. Sie produzieren unabhängig von der aktuellen Stromnachfrage und der aktuellen Einspeisung der klimaneutralen Erneuerbaren Energien. Auf Dauer stehen sich Atomkraft und flexible Erneuerbare Energien im Wege. Wir brauchen jederzeit eine nachfragegerechte und klimafreundliche Stromproduktion. Dem Verbund der Erneuerbaren Energien gehört die Zukunft, nicht starren Grundlastkraftwerken.

Dass der Ausbau Erneuerbarer Energien nicht noch schneller vorankommt als heute, liegt nicht an mangelndem Investitionskapital. Hindernisse sind vielmehr der schleppende Netzausbau und restriktive Planungsvorgaben für Erneuerbare Energien Anlagen.

Auch die Strompreise lassen sich nicht mit längeren Laufzeiten der Atomkraftwerke stabilisieren. Wer Verbraucher wirklich entlasten will, setzt auf die dauerhaft verfügbaren Erneuerbaren Energien. Bereits heute sinken die Preise an der Strombörse immer dann, wenn viel Strom aus Erneuerbaren Energien eingespeist wird. Dieser so genannte „Merit-Order-Effekt“ hat die Einkaufsrechnung der Stromlieferanten im vergangenen Jahr bereits um rund 5 Milliarden Euro gesenkt. Von dieser Entlastung profitieren die Verbraucher umso mehr, je schärfer der Wettbewerb auf dem Strommarkt ist. Der längere Betrieb abgeschriebener Atomkraftwerke in der Hand weniger Konzerne reduziert jedoch eher den Wettbewerb. Derzeit steigen die Strompreise, obwohl die deutschen Atomkraftwerke immer noch am Netz sind.

Unsere Devise lautet: Sonne und Wind sind unbegrenzt vorhanden, schaden weder Mensch noch Umwelt und schicken uns niemals eine Rechnung!